

Protokoll der VSP-Mitgliederversammlung am 11.05.2007 von 10 bis ca. 14.30 Uhr in Tübingen (Kath. Gemeindezentrum)

Anwesende: 25 Mitglieder und 10 Gäste s. Teilnehmerliste



Teil 1

Inhaltlicher Teil der Mitgliederversammlung

Vortrag: „Zukunft der Eingliederungshilfe – Tendenzen und Perspektiven“

Referent: Friedel Walburg, eva Stuttgart, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V.

Frau Knies (2. Vorsitzende) begrüßt alle Anwesenden, besonders Herrn Gerd Weimer, den Vorsitzenden des Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, und den Referenten, Herrn Friedel Walburg.

Zum Vortrag:

Der Referent gibt einen Überblick über die Geschichte der Eingliederungshilfe in Deutschland und über aktuelle Entwicklungen in den verschiedenen Bundesländern. Er halte es für sinnvoll, entsprechend der momentan allgemein gültigen Zielsetzungen eher von Teilhabe als von Eingliederung zu sprechen. In Baden-Württemberg sei im Zuge der Verwaltungsreform ein zunehmendes Auseinanderdriften der Vergütungen und damit der fachlichen Standards in den einzelnen Landkreisen zu erkennen. Trotzdem sei – z.B. anhand der jüngst im Landkreis Tübingen abgeschlossenen Leistungsvereinbarung zum Ambulant Betreuten Wohnen (ABW), die u.a. eine Flexibilisierung der Betreuungsformen, aber neue Nachweispflichten für die Leistungserbringer mit sich bringt, und des ab 2008 geltenden Rechtsanspruchs auf ein Persönliches Budget, das allerdings nicht für die Mehrheit der Betroffenen geeignet sei, - damit zu rechnen, dass sich die Angebote für behinderte Menschen weiter dem individuellen Hilfebedarf des Einzelnen anpassen und die Hilfen in noch steigendem Maße personenzentriert geplant und durchgeführt werden. Hier sollen in Zukunft nicht nur sozialpädagogische Fachkräfte tätig werden, sondern auch hauswirtschaftliches und weniger qualifiziertes Personal zum Einsatz kommen.

In zwei Workshops, die sich mit der Thematik aus der Sicht der Betroffenen bzw. der Mitarbeiter/innen befassen, wird herausgearbeitet, dass die zunehmende Personenzentrierung für die Betroffenen sicher wünschenswert ist, auch wenn es bei vielen noch einen großen Informationsbedarf gibt. Für die Mitarbeiter/innen bedeutet dies allerdings eine höhere Belastung durch mehr Dokumentations- und Nachweispflichten bei gleichzeitig steigender Erwartung an die direkte Präsenz bei den betreuten Menschen. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen den Trägern gefordert, zumal davon auszugehen ist, dass die Zahl der Leistungsberechtigten aus demographischen Gründen und wegen der Auswirkungen der Euthanasieverbrechen im Nationalsozialismus weiter steigen, ohne dass die Budgets sich dem anpassen werden.

Teil 2

Formaler Teil der Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstands
3. Berichte der Einrichtungen
4. 2006 Bilanz, Prüfbericht
5. Entlastung des Vorstands und des Kassiers
6. Nachwahl zum Vorstand (ein Beisitzer-Platz ist zur Zeit unbesetzt)

7. Bestimmung des vereidigten Buchprüfers oder von 2 Rechnungsprüfern
8. Anträge
9. Sonstiges

TOP 1 Begrüßung:

Herr Mutter begrüßt nochmals alle Anwesenden. Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

TOP 2 Bericht des Vorstands

Der Vorstand arbeitet in der jetzigen Zusammensetzung seit einem Jahr. Es gibt regelmäßige Informationen über die einzelnen Einrichtungen, in denen auch Personalfragen geklärt werden.

Die Renovierungen der Häuser in Zwiefalten war ein wichtiger Punkt in 2006. Die Diskussion der Leistungsvereinbarung ABW Tübingen zwischen Landkreis und Trägern und die daraus entstehenden Veränderungen wurde ebenfalls im Vorstand begleitet.

Die Ziele für 2007 sind:

- Bestandssicherung durch Anpassung der Einrichtungen an sozialpolitische Veränderungen
- Finanzielle Absicherung des Zuverdienstes in Reutlingen
- Nutzerbeteiligung reflektieren und ausbauen

TOP 3 Bericht der Einrichtungen

a) Betreutes Wohnen in Familien (BWF) (Beate de Mür):

Symbol: Stapel Aktenordner (steht für steigenden Verwaltungsaufwand und Schreibtischarbeit).

Die konkrete Vermittlungs- und Betreuungsarbeit mit den Klient/innen und Familien wird dadurch eingeschränkt.

Das Angebot JuMeGa® (junge Menschen in Gastfamilien) geht, nachdem nun eine Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt Reutlingen abgeschlossen wurde, in großen Schritten voran.

b) Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) Zwiefalten (vertretungsweise: Reinhold Eisenhut):

Das ABW Zwiefalten hat schwere Zeiten hinter sich. Ein neues Mitarbeiterteam musste aufgebaut werden. Die Arbeit hat sehr zugenommen, da hier viele Klient/innen mit stationärem Hilfebedarf ambulant (mit entsprechender Vergütung und Personalschlüssel) betreut werden müssen, was zu einer Überlastung der Mitarbeiter/innen führt. Deshalb sollen demnächst mit Klinik und Landkreis Verhandlungen geführt werden.

c) Wohngemeinschaften Huberstraße Tübingen (Judith Knoch)

Symbol: Tomatenpflanze (steht für neue Verzweigungen durch ambulante und intensiv ambulante Angebote, neue Räume für die Ergotherapie u.ä.)

Zur Zeit läuft alles gut und ruhig. Das letzte Jahr war sehr geprägt durch die Eröffnung des Lotte-Zimmer-Hauses in der Nachbarschaft, durch das die Nachfrage etwas zurück gegangen ist. Trotzdem ist die Belegung stabil. Seit etwa einem Jahr gibt es auch in Tübingen eine Hilfeplankonferenz, über die alle Vermittlungen laufen. Durch die entsprechenden Vorlagen und Dokumentationspflichten steigt auch hier der Verwaltungsaufwand.

Zum Ergotherapie-Angebot gehört ein Gartenprojekt, das gute Ergebnisse (auch im durchaus handfesten Sinne) bringt. Es wird bewirtschaftet von 8 Bewohner/innen.

d) Kontaktcafé/Zuverdienst Reutlingen (schriftlicher Bericht wird verlesen):

Der Alltag stellt die Mitarbeiter/innen vor immer wieder neue Herausforderungen, denen mit einer Konzentration der Kräfte begegnet wird.

In einem Projekt wurde die Ergotherapiepraxis in den Räumen des Zuverdienstes auf eine neue Grundlage gestellt. Momentan werden hier 10 Klienten betreut. Es gibt im Kontaktcafé einen konkreten Wochenplan mit regelmäßigen Aktivitäten wie Internetcafé, Tagesstättenzeitung, wöchentlichem Frühstücksangebot etc.

- e) Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) Reutlingen (Uta Honecker):
 Symbol: Sanduhr (durch die Engstelle der Einkommensüberprüfung, die 2006 der Vermögensüberprüfung von 2005 folgte, passen immer wenig Betreuungsbedürftige).
 Im April 2006 erfolgte der Umzug in die Rommelsbacher Straße. Die Büros sind nicht mehr verstreut und gewährleistet dadurch eine bessere Zusammenarbeit. Dadurch gibt es Erleichterungen und auch eine bessere Stimmung im Team. Die Belegungszahlen liegen bei 28-32 bei einem Stellenumfang von 2,9. Die Wohngemeinschaft Charlottenstraße wird zur Hälfte mitgetragen vom ABW
- f) Betreute Wohngruppen Römerstraße/Charlottenstraße Pfullingen/Reutlingen (Ulrike Eiben):
 Symbol: Die Fotocollage mit Pflanzen – Licht und Schatten (herausklappbares Blatt hinten im gedruckten Jahresbericht) entspricht den unterschiedlichen Bewohner/innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen. Die Strukturen werden nach Hilfebedarf flexibel gestaltet (Persönliches Budget/ Übergänge zwischen ambulantem und stationärem Bereich).
 Neue Wege und Möglichkeiten werden gesucht, u.a. durch wohnformübergreifende Arbeit und verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Reutlinger Teams.
- g) Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) Esslingen (Andreas Graf):
 Symbol: Luftballon (die Mitarbeiter/innen holen alles aus sich heraus, müssen aber aufpassen, dass ihnen nicht die Luft ausgeht).
 2006 war Jubiläumsfeier mit 10 jährigem Geburtstag des ZAK und 30 jährigem der Tagesstättenarbeit. Wichtiges Ziel ist es, im ZAK ein Stück Heimat zu schaffen und Teilhabe an der Gesellschaft durch Empowerment (s. entsprechendes Projekt) zu ermöglichen. Es gibt keinen WfbM-Bereich mehr, nachfolgend wurde ein Tagesbetreuungsbereich für 10 Personen (finanziert durch den Landkreis) geschaffen. Im Beschäftigungsbereich arbeiten 60-70 Menschen, ein neues Projekt IPMA (Integration psychisch erkrankter Menschen in Arbeit) für 10 Personen wurde begonnen. Im ZAK sind in jeder Hinsicht die Grenzen erreicht. Die Auftragslage ist gut, es gibt keine Beschäftigungslücken.
- h) Ambulante Psychiatrische Pflege (APP) Esslingen (vertretungsweise: Barbara Wolf):
 Symbol: Das Spiel „Speed“ (Geschwindigkeit)
 Das Arbeiten erfolgt zur Zeit unter hohem Zeitdruck. Die Verordnungen durch die Ärzte und andere Anfragen steigen an, so dass mittlerweile in 3 Schichten gearbeitet wird und das Personal aufgestockt werden musste. Die mittlerweile fast 2 Jahre alte Richtlinie zur Häuslichen Psychiatrischen Fachkrankenpflege, die bessere Stundensätze ermöglichen würde, wurde bislang nicht umgesetzt, da sich ab dem entsprechenden Vertragsabschluss erfahrungsgemäß die Genehmigungspraxis massiv verschlechtert.
- i) Integrationsfachdienst (IFD) Esslingen (vertretungsweise Barbara Wolf):
 Symbol: moderner Stuhl, der für die bestens ausgestatteten neuen Räumlichkeiten in Plochingen steht, wo die vier bisherigen Dienste in vier Trägerschaften zusammengezogen sind und gemeinsam sowohl die Begleitungs- als auch die Vermittlungsarbeit leisten. Es stehen nicht nur psychisch kranke Menschen im Mittelpunkt, sondern alle Menschen mit Behinderungen.
 Der Dienst besteht nun insgesamt aus 13 Mitarbeiter/innen.. Sie haben sich gut zusammengefunden, stehen aber unter dem Druck, noch höhere Beratungs- und Vermittlungszahlen nachzuweisen und gleichzeitig Personal abzubauen.

TOP 4 2006 Bilanz, Prüfbericht

Der Kassier, Reinhold Eisenhut, stellt die Bilanz und das Prüftat des vereidigten Buchprüfers, Herrn Faber, vor. Es gibt keine Einwände. Der Jahresabschluss ist höher als in 2006, aber nur wegen Nachzahlungen vom Vorjahr (05). In Zukunft ist nicht mit weiterhin so positiven Abschlüssen zu rechnen, da die Rahmenbedingungen sich weiterhin

verschlechtern werden. Die Mitarbeiterzahl hat wieder zugenommen. Dafür gibt es weniger Praktikanten/innen und ZDLs. Der VSP hat zur Zeit 146 Mitglieder.

TOP 5 Entlastung des Vorstands und des Kassiers

Albert Günther stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Diese wird einstimmig erteilt. Albert Günther stellt ebenfalls den Antrag auf Entlastung des Kassiers. Diese erfolgt ebenso einstimmig.

TOP 6 Nachwahl zum Vorstand

Ein Beisitzerplatz ist seit einem Jahr ist unbesetzt, deshalb erfolgt eine Nachwahl. Steffen Knaak leitet die Wahl. Es sind 24 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Frau Koch aus Leinfeldern-Echterdingen (Angehörige eines Betroffenen) stellt sich zur Wahl. Es gibt keine weiteren Kandidat/innen. Es erfolgt eine offene Wahl mit dem Ergebnis, dass 24 Personen mit Ja stimmen, keine mit nein und es auch keine Enthaltungen gibt.

Frau Koch wurde somit einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

TOP 7 Bestimmung des vereidigten Buchprüfers oder von 2 Rechnungsprüfern

Es wird vorgeschlagen, dass der Steuerprüfer, Herr Faber aus Stuttgart, diese Aufgabe im Rahmen der Bilanzerstellung wie in den vergangenen Jahren übernimmt. Dieser wird einstimmig gewählt.

Reinhold Eisenhut kündigt eine Satzungsänderung an, dass in Zukunft nur ein vereidigter Buchprüfer auf Beschluss des Vorstands die Prüfung übernehmen kann, da dies so den Vorschriften des Spitzenverbandes entsprechen würde. Dies kann aber erst 2008 beschlossen werden.

TOP 8 Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 9 Sonstiges

- Ehrungen:
9 Mitglieder werden durch den Vorsitzenden für 20- bzw. 30-jährige Mitgliedschaft im Verein mit einer Urkunde geehrt. Margot Mößner und Reinhold Eisenhut sind anwesend und werden von Karlheinz Mutter persönlich geehrt.
4 Mitarbeiter/innen werden für 10-jährige Mitarbeit im Verein ebenfalls geehrt
- Zeitpunkt der Mitgliederversammlung:
Die Frage des Vorsitzenden, ob der in diesem Jahr erstmalig an einem Werktag und früher im Jahr festgelegte Zeitpunkt sich bewährt habe, wurde von den meisten Anwesenden bejaht. Dies wird weiter ausgewertet.

Der Vorsitzende, Karlheinz Mutter, schließt die Versammlung gegen 14.30 Uhr mit herzlichem Dank an alle Beteiligten.

29.05.2007

Protokoll:

Barbara Wolf

Vorsitzender:

Karlheinz Mutter